

war, an ihren Enkel, den Grafen Nicolaus Ludwig von Zinzendorf und Pottendorf um 26000 Taler, und als derselbe 1727 von seinem Oheim Gottlob Friedrich von Gersdorf auch noch Oberberthelsdorf gekauft hatte, war ganz Berthelsdorf wieder in einer Hand vereinigt und ist es seitdem geblieben. Schon 1721 begann Zinzendorf das jetzige Schloß zu bauen. Er nannte dasselbe sein Bethel und ließ über den Eingang die im Jahre 1900 erneuerte Überschrift setzen: „Hier übernachteten wir als Gäste, drum ist das Haus nicht schön und feste. Sach. 9. 12. So recht, wir haben noch ein Haus im Himmel, das sieht anders aus. 2. Cor. 5. 1—2“. Bis 1727 hatte Zinzendorf, der bis 1732 noch im sächsischen Staatsdienste stand, seinen wesentlichen Aufenthalt in Dresden. Als ihm aber dort die Abhaltung erbaulicher Versammlungen in seinem Hause verboten wurde, siedelte er ganz nach Berthelsdorf über und leitete von hier aus die seit 1722 auf Berthelsdorfer Grund und Boden entstandene Gemeinde Herrnhut. 1732 wurde ihm durch ein kurfürstliches Reskript anheimgegeben, seine Güter zu verkaufen. Darum überließ er 1733 Berthelsdorf seiner Gemahlin Erdmuth Dorothea geb. Reuß Gräfin zu Plauen. Nach deren Tod 1756 erschienen als Gutsherrschaft von Berthelsdorf zunächst ihre älteste Tochter Henriette Benigna Justine Freifrau von Wattewille und dann seit 1789 ihre jüngste Tochter Elisabeth Freifrau von Wattewille. Auf diese folgte ihr Gemahl Friedrich Rudolf von Wattewille 1807—1811 und endlich Charlotte Sophie Gräfin Einsiedel 1811—1844. Doch sind alle diese Herrschaften nur als adelige Repräsentanten und Lehnsträger zu betrachten. Tatsächliche Besitzerin des Guts war schon seit den letzten Lebensjahren Zinzendorfs die Brüderunität, welche die sämtlichen Zinzendorfschen Güter gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 120000 Talern an die Zinzendorfsche Familie übernommen hatte. Seit 1844 ist die Brüderunität offiziell mit Berthelsdorf, sowie auch mit Großhennersdorf und Oberhennersdorf belehnt. Seit 1899 gehören die Güter speziell der deutschen Unitätsprovinz.

Die Zeit, während welcher der Graf von Zinzendorf Gutsherr war, ist in der ganzen bisherigen Geschichte von Berthelsdorf die bedeutendste gewesen. Für die von ihm begründete Brüdergemeine hat Berthelsdorf nicht nur den Grund und Boden zur Errichtung des ersten Gemeinorts ge-

liefert, sondern die Berthelsdorfer Kirchgemeinde ist die Wiege gewesen, in der die neue Gemeinde heranwuchs, und das Berthelsdorfer geistliche Amt die Wärterin, die ihr die erste Pflege angedeihen ließ. Es kann hier auf die Geschichte der Gründung der Brüdergemeine nur in so weit eingegangen werden, als sie mit der Geschichte von Berthelsdorf zusammenhängt. Da er sich durch das Widerstreben seiner Verwandten verhindert sah, direkt in den Dienst des Reichs Gottes zu treten, hegte der junge, 1700 in Dresden geborene Graf Nicolaus Ludwig von Zinzendorf den Wunsch, wenigstens als christlicher Gutsherr zum Heile seiner Untertanen zu wirken. Darum kaufte er 1722 von seiner Großmutter das Gut Berthelsdorf. Bei der feierlichen Huldigung versprach er seinen neuen Untertanen, sie nach der göttlichen Regel in Seilen der Liebe gehen zu lassen und ihnen das Joch an ihrem Halse tragen zu helfen. Da der bisherige, orthodox gesinnte Pfarrer Horn soeben gestorben war, war es seine erste Sorge, einen ihm selber geistesverwandten Pfarrer nach Berthelsdorf zu berufen. Er fand einen solchen in Johann Andreas Rothe, der bis dahin bei dem Herrn von Schweinitz in Leuba Hauslehrer gewesen war. Er ließ ihn in der evangelischen Hofkirche zu Dresden eine Gastpredigt halten und händigte ihm am Huldigungstage die Bokation ein. Mit Rothe, sowie mit dem Pfarrer Schäfer von Görlitz und seinem Jugendfreunde Friedrich von Wattewille schloß Zinzendorf 1723 den Bund der vier Brüder, welcher den Zweck hatte, in der Nähe und in der Ferne, ja selbst unter Juden und Heiden, durch Predigten, Reisen, Briefe und Schriften für den Glauben an Christus zu wirken. Wie er in Dresden in seiner Mietwohnung auf dem Kohlmarkt in der Neustadt Bibelstunden hielt, so übernahm er, wenn er in Berthelsdorf war, die tägliche Hausandacht, die sonst der Gutsinspektor Heiz, ein frommer Reformierter aus Zürich, abhielt. Außerdem wiederholte er Sonntag Nachmittags vor dem Schloßpersonal und einer Anzahl Erwecker aus der Dorfgemeinde die Predigten, die Rothe Vormittags in der Kirche gehalten hatte. Die Anlegung einer Druckerei zur Herstellung von Bibeln und erbaulichen Schriften wurde ihm verboten. Mit dem Gedanken, eine Anstalt nach Art des Waisenhauses in Halle, wo er erzogen worden war, anzulegen, hatte er sich schon getragen, als er als